

Als anderes, folgendes verhängendes Mittel wird das Bestreichen der geschwollenen Stelle mit gewöhnlicher Wafch- oder Toilettenseife empfohlen, unter Anwendung reinen kalten Wassers, wodurch nicht nur die lästigen Anschwellungen verhärtet werden, sondern auch das empfindliche Jucken der Haut nach einiger Zeit aufhören soll. Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dick aufgestrichen, daß der Aufstrich sichtbar ist. Auch Salzwasser wird empfohlen.

Leipzig, 5. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend in der 10. Stunde im Stadttheil Neuforge. Die in der Breiten Gasse wohnende Frau Horn hatte Petroleum in die brennende Lampe gegossen, wodurch letztere, sowie die Petroleumlampe explodirte. Die bedauernswürdige Frau, welche sofort über und über brannte, stürzte in die Hansflur und schrie um Hilfe. Derbeigekommenen Hausbewohnern gelang es auch, durch Ueberwerfen von Decken die Flammen zu ersticken. Der Zustand der Frau Horn ist aber so bedenklich, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Postkappel. In Gittersee starb an den Folgen einer Blutvergiftung ein 12jähriger Schulknabe. Er hatte sich ein Nadeln in die rechte Hand aufgestochen, worauf der Arm anschwellte und schließlich nach schwerem Kampfe der Tod eintrat.

Freiberg. In Richtenberg kam beim Pugen seines Fahrradrades ein Ueberschlag, als er das Rad ein wenig drehte, mit der linken Hand in das Kettengetriebe. Dabei wurde ihm vom Felgenfinger ein Glied fast gänzlich losgerissen, auch am Mittelfinger erlitt er eine Verletzung. Die Frau des Wirtschaftsbefehlers Schmidt in Reichenbach wollte vor einigen Tagen Hen aus der Scheune holen. Sie trat fehl und fiel auf die Lenne herab, wobei sie einen Ausbruch des Rückenwirbels erlitt.

Johanngeorgenstadt, 5. Juni. Die am 15. Mai hier in Folge Verbrennung mit Petroleum verunglückte verschüttete Frau Martert ist vorgestern im hiesigen Krankenhaus nach unsäglichen Schmerzen gestorben. Das Unglück war durch Unvorsichtigkeit entstanden.

Kleinbernsdorf, 5. Juni. Heute Vormittag verunglückte hier beim Feueranmachen ein 10jähriges Mädchen. Dasselbe war eingeschlafen; brennende Späne, welche aus dem Ofen fielen, entzündeten die Kleider und im Nu stand die Unglückliche über und über in Flammen. Die Bedauernswürdige wurde auf Anrathen des hinzugerufenen Arztes sofort in das städtische Krankenhaus zu Glauchau überführt.

Meerane. Schnell aus dem Leben abgerufen wurde am Sonnabend in der Thalstraße hier der Arbeiter Bohrer. Ihn überfiel auf genannter Straße ein Unwohlsein, plötzlich stürzte der Mann nieder und stand nicht wieder auf; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet. Einem großen Grunddiebstahl ist man in einem hiesigen Wohnwagenschuppen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den Diebstahl von über 1000 Bahlen Garn. Die Diebin ist eine 21jährige Arbeiterin der Fabrik, die das Garn heimlich mitgenommen hat, das sie verkauft.

Erzgebirgshau. Der Plan, die Städte Gera und Grimnitz durch eine elektrische Bahn, die über Ronneburg führen sollte, zu verbinden, ist gescheitert. Wie gemeldet wird, hat die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden dem sächsischen Ministerium, welches die Genehmigung zur Vornahme der Vorarbeiten bereits erteilt hat, die Anzeige gemacht, daß sie von der Ausführung des Planes abstehe, weil die Bahn keine genügende Einträglichkeit verspreche.

Wänschenborn, 3. Juni. Hier ging, als ein Bädergast mit einem Tische nach Sperlingen schiff, der Schiff durch das Fenster des Nachbarhauses und traf die Frau Steinmühler, die dort stand und ein Kind auf dem Arme trug, in den Kopf. Die Frau wurde schwer verletzt.

Kdorf, 6. Juni. An Stelle der Tischler, welche früher in geringerer Anzahl als Maurer oder Erdbauer in Sachsen eingewandert sind, treffen tagtäglich ganze Karawanen Kroaten und Slavonier aus der Gegend von Agrum und Sisse mit der Bahn hier ein. Auf dem hiesigen Bahnhof werden die Leute, deren Bekleidung meist recht dürftig und abgenutzt erscheint, umgeladen und nach Schwarzberg befördert, woselbst die Kroaten beim Bahnbau Zwangsarbeiten Verwendung finden.

Reichenbach i. B., 6. Juni. Lohnwebereibereiter aus Greiz, Eisenberg u. waren gestern hier zu einer Beratung vereinigt, um sich über Erhöhung der von den Fabrikanten gezahlten Wöhne zu beschließen. Bitterten waren ungefähr 3000 Stühle. Die erwähnte Maßnahme soll lediglich den Zweck haben, den Arbeitern eine Aufbesserung der Wöhne zu ermöglichen. In hiesigen Fabrikantenkreisen hat man dem Vorgehen zugestimmt, da man es für berechtigt hält und dadurch namentlich einer im oberen Vogtland hier und da noch bestehenden, sehr starken Preisdrückerei vorgebeugt werden kann. Da die oben erwähnten Lohnwebereien durch Erhöhung der Wöhne die besseren Arbeiterkräfte an sich ziehen werden, so wird auch den kleinsten Lohnwebereien nichts anderes übrig bleiben, als sich der geplanten Maßnahme unbedingt anzuschließen.

Wurzen. Nachdem erst kürzlich ein 13jähriger Knabe Selbstmord verübt, hat jetzt wieder ein 11 Jahre alter Knabe, der Sohn eines Wähenarbeiters hier, seinem jungen Leben ein Ende gemacht. Furcht vor einer Strafe soll in letzterem Falle der Beweggrund zu dem bedauernswürdigen Schritte gewesen sein.

Leipzig. Der Gebäudecomplex der Actien-Gesellschaft „Polyphon-Musikwerke“ in Wahren bei Leipzig ist in der vergangenen Nacht fast vollständig niedergebrannt.

Leipzig, 7. Juni. Die „Orleanshalle“ Leipzig meldet: Wie wir nach Erkundigungen an zuständigen Stelle erfahren, ist der Brand in den Fabrikräumen der Actien-Gesellschaft Polyphon-Musikwerke in Wahren gestern Abend um 11 Uhr ausgebrochen. Die Polizeivorteile der Tischlerei

Werkten dem Herd des Feuers und der gerade unglücklich wehende Wind hatte die vollständige Zerstörung der Tischlerei zur Folge. Dagegen sind die Haupträume der Fabrik, namentlich die Maschinenräume, glimpflich weggekommen und nur soweit beschädigt, daß der Betrieb ziemlich ungehindert fortgesetzt werden kann. Sofort nach dem Ausbruch von Interimsräumen, in vorausichtlich kurzer Zeit, soll auch der Totalbetrieb wieder aufgenommen werden. Der Materialschaden ist durch Versicherung gedeckt, eine Entlassung von Arbeitern findet nicht statt.

Aus dem Reiche.

Eine von einer Radfahrertour zurückkehrende Gesellschaft wurde bei Reuß von einer Bande Wegelagerer überfallen. Eine Anzahl Personen wurde durch Messerstiche schwer verletzt, ein junger Mensch starb auf der Stelle. Die Polizei verhaftete bereits 5 der Stralcher. — Auf der Bahnstrecke Rheine-Salzbergen entgleiste ein Güterzug. Der Zugführer ist todt. 16 Wagen wurden stark beschädigt. — Aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen waren in Großschowitz bei Oppeln zwei Eisenbahnbeamte, die bis dahin gute Freunde gewesen, derart aneinander gerathen, daß sie sich gegenseitig wegen Majestätsbeleidigung denunzirten. Beide wurden vom Gericht gleich schuldig erkannt und erhielten je 6 Monate Gefängnis. Beiden wurde dazu auch noch die Brandensqualität abgesprochen. — Der Kasseler Gesangswettbewerb soll einen Fehlbetrag von 134000 Mk. ergeben haben. Das genügt! — In Stettin ist die Einführung einer Fahrradsteuer an dem Widerstand der Stadtverordneten-Versammlung gescheitert, die die diesbezügliche Vorlage nach lebhafter Debatte mit großer Mehrheit ablehnte. — Ein grauenvolles Vorwommah hat sich am Montag in Rietebusch bei Waltersdorf zugegetragen; dort wurde der Rößler Große von seinem Sohn, mit dem er in einem Wortwechsel gerathen war, durch einen Stich mit der Forke am Kopf schwer verwundet. Der junge Große begab sich darauf in ein Stallgebäude, das er von innen verriegelte und setzte dasselbe in Brand; er ist in den Flammen umgekommen.

Zunahme der menschlichen Lebensdauer.

Man hört oft die Ansicht aussprechen, daß das Menschengeschlecht in gesundheitlicher Beziehung zurückgehe und daß die rastlose Thätigkeit der Gegenwart im Vergleich mit der einfacheren, stilleren Lebensweise früherer Zeiten der Gesundheit und dem Leben nachtheilig sei. Was daran auch etwas Wahres sein, so ist doch statistisch die Thatfache bewiesen, daß sich die mittlere Lebensdauer der Menschheit im Laufe der letzten drei bis vier Jahrhunderte beinahe verdoppelt hat, das heißt, daß Jeder, der heut zu Tage zur Welt kommt, eine beinahe doppelt so große Aussicht hat, alt zu werden, als der vor mehreren hundert Jahren Geborene.

Die zuverlässigsten Angaben über die Sterblichkeit aus älterer Zeit haben wir aus dem Ranton Genf, von wo seit beinahe 400 Jahren genaue Todten-Register vorliegen. Dort betrug im Jahre 1560 die mittlere Lebens-Aussicht 22 1/2 Jahre, während sie 1833 bereits auf 40 1/2 Jahre, also auf beinahe das Doppelte gestiegen war. Noch mehr als verdoppelt haben sich daselbst die Lebens-Aussichten der kleinen Kinder. Denn im 16. Jahrhundert starben in Genf von 100 Kindern im ersten Lebensjahre nicht weniger als 26, im 17. Jahrhundert dagegen 24, im 18. Jahrhundert 20, im 19. Jahrhundert nur 12! Ähnliches ist für England, Frankreich, Schweden und andere Länder nachgewiesen. Im Großherzogthum Baden ist nach amtlichen Berichten die Sterblichkeit in den Jahren 1840 bis 1888 allmählich von 28 auf 24 herabgesunken, und im Großherzogthum Hessen von 26 auf 21.

Besonders groß und auffallend erscheint die Verminderung der Sterblichkeit in den großen Städten, die durch Einrichtung der Kanalisation und Befestigung der Abfallstoffe, ferner durch bessere Wasserversorgung, weitausläufigere Banart, überhaupt durch gesundheitliche Maßregeln verschiedener Art ihren Gesundheitszustand auf eine vorher nicht gekannte Stufe gehoben haben. In der Riesenstadt London starben zur Zeit der Königin Elisabeth (1533-1603) von 1000 Menschen jährlich 42, während im Jahre 1846 sich diese Zahl auf 25 und im Jahre 1891 auf 19 verminderte. In Berlin sank nach der Kanalisation (1876-1888) die Sterblichkeit plötzlich von 29 auf 24. Namentlich ging der Tod an Typhus von 4 Proc. aller Gestorbenen in den fünfziger Jahren auf 0.8 Proc. im Jahre 1888 zurück. Ähnliche Beobachtungen sind in fast allen deutschen Städten gemacht worden, welche in der letzten Zeit durch Kanalisation ihre Gesundheitsverhältnisse nicht nur in Bezug auf den mit Boden- und Grundwasser-Verhältnissen eng zusammenhängenden Typhus, sondern auch bezüglich aller ansteckenden und epidemischen Krankheiten verbessert haben. Im Mittelalter dagegen waren die Städte eng gebaut, schlecht oder gar nicht gepflastert, starrten von Schmutz und Unrath, erfüllten die Luft mit Rauchdunst, da die Gestorbenen in den Kirchen beigesetzt oder auf dem „Kirchof“ inmitten der Stadt begraben wurden. Deshalb richteten Epidemien geradezu ungläubliche Verheerungen unter der Bevölkerung an. So hat in London die jetzt ganz verschwundene Pest in den Jahren 1592, 1597, 1603, 1625, 1636 jedes Mal die Hälfte bis zwei Drittel der Einwohner hinweggerafft.

Uebrigens bildet das Verschwinden der großen Epidemien früherer Jahrhunderte, wie Pocken, Pest, schwarzes Tath, Auszug, heiliges Feuer eine der Hauptursachen für die größere Langlebigkeit der Gegenwart. Die Verheerungen, welche in unserer Zeit die Cholera anrichtet, sind ganz verschwindend im Vergleich mit jenen Wirthen des Menschengeschlechtes, welche mitunter ganze Städte und Landstriche entvölkerten. So starben zwischen den Jahren 1300 und 1500 in Wien auf einmal 70000, in London 80000 in Köln 40000, in Konstantinopel sogar 340000 Menschen!

Dazu kommt in unserer Zeit außer den zahlreichen Verbesserungen der äußeren Lebensverhältnisse der hohe Stand der ärztlichen Wissenschaft. Schon allein durch die antiseptische Wundbehandlung werden unzählige Menschen am Leben erhalten, welche früher dem mit Recht so gefürchteten Wundstich zum Opfer fielen.

Klar und deutlich also läßt sich nachweisen feststellen, daß mit der Zunahme in der Verbesserung der äußeren Lebensumstände auch das Leben bezüglich seiner Dauer immer mehr Macht und Herrschaft über den Tod gewonnen hat. Werden nun aber künftige Jahrhunderte oder Jahrhunderte nicht Verbesserungen unter das Menschengeschlecht bringen, von denen wir heute noch keine Ahnung haben? Etwas männerworbende Kriege oder, wie manche psychiatrische Autoritäten prophezeien, anarchistische Verunstaltung-Epidemien und wachsender Selbstmord-Wahnsinn? Daher ist es die Pflicht jedes Einzelnen, sich die Grundzüge der vernünftigen Gesundheitspflege immer mehr anzueignen und an seinem Theil durch Kultur, Technik oder Wissenschaft dahin zu wirken, daß die Menschheit sich mehr und mehr zum Herrn der ihrem Wohlsein drohenden Gefahren macht. F. K.

Bemerkliches.

Die Damen und die Röntgen-Strahlen. Es scheint, daß die Röntgen-Strahlen für die Damenwelt noch eine wichtige Rolle spielen werden. Die ersten Versuche waren allerdings nur von wenig Glück begünstigt. Mehrere hiesiger Frauen mit zu hart entwickeltem Schnurrbart haben sich nämlich einer Katharrangestur mittels Röntgenstrahlen unterworfen. Während nun bei einem Theil der betroffenen Damen die Kur von bestem Erfolge begleitet war, haben andere eine starke Entzündung der Oberlippen davongetragen. Ueber vermag die Wissenschaft gegenwärtig noch nicht vorher zu erkennen, wem es gut thut und wem nicht. Also ist diese Schnurrbartentfernungsmethode noch nicht ganz ohne Folgen.

Holzknaps ist das Neueste auf dem Gebiete der Technik. Das Centralblatt für das gesammte Forstwesen, Organ der Kaiserl. Königl. Forstlichen Versuchsanstalt in Muthausen, enthält in der neuesten Nummer eine Mittheilung über die Resultate fabrikmäßiger Versuche zur Darstellung von Alkohol aus Holzspänen. Nach dieser Mittheilung ist das Verfahren vollständig gelungen. Die Späne können grob oder fein sein, ohne daß dies einen merklichen Einfluß auf das Resultat hat. Dieser zeigte sich ebenso gut wie Weizen; Dickschnapen gaben bei einem kleineren Verbrauch einen höheren Juckertrag (30.8 g Jucker aus 100 g Luetrocknenen Spänen). Die Qualität des Alkohols wird als eine sehr befriedigende bezeichnet: schon nach einer gewöhnlichen Umdestillierung über etwas gedrehten Kalk war die Reinheit mit der von reifem Alkohol zu vergleichen. Offenbar wird hiernach die Herstellung von Alkohol aus Holz in nicht allzuferner Zeit in der forstlich-chemischen Technologie eine hervorragende Rolle spielen, jedenfalls zur Freude der Waldbesitzer, weniger aber zum Wohlgefallen der Wähenvereine, da eine Verbilligung der Schnapspreise wohl die Folge dieser neuen Erzeugungsmethode der Wissenschaft sein dürfte.

Bayrika als Bähigungsmittel. In New-York hat eine junge Lehrerin an einer Anbenschule seit einiger Zeit ein merkwürdiges Strafmittel eingeführt. Um ihren Schülern die Schwachheitigkeit abzugewöhnen, schüttelt Mrs. Connelly jedem kleinen Sünder, den sie dabel ertappt, daß er während des Unterrichts plaudert, eine bestimmte Dosis Cayennepfeffer auf die Zunge. Vor Kurzem postirte sie der Lehrerin, daß sie einem 8jährigen Knaben eine zu beträchtliche Menge des heißen rothen Gewürzes auf das schuldige Organ streute, so daß der arme Junge bald daran gestorben wäre. Die Eltern des gemißhandelten Knaben haben sich an die Unterrichtsbehörde gewendet und ersuchten darum, Mrs. Connelly ihres Amtes zu entsetzen.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Richter, Chemiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.	6 Juni	7 Juni	8 Juni
Sehr trocken	770	765	760
Befindlich schön	760	755	750
Schön Wetter	750	745	740
Beränderlich	750	745	740
Regen (Wind)	740	735	730
Sturm	730	725	720

Temperatur von Leipzig am 8. Juni + 13°
Höchste Temperatur von Leipzig am 8. Juni + 14°
Niedrigste Temperatur 7.5°

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Juni 1899.

† Wildparkstation. Der Kaiser traf heute früh 7 Uhr 15 Min. von Brudersdorf kommend hier ein. Die Kaiserin war zu seiner Begrüßung auf dem Bahnhof anwesend. Das Kaiserpaar begab sich nach dem Ruan-Palais.
† Stettin. Bei dem Brande eines Wohnhauses hat heute früh eine aus 7 Personen bestehende Familie den Tod durch Erschden gefunden.

† Freiburg (Breisgau). Das Schwarzwalddorf St. Peter ist abgebrannt. Nur das Kloster und die Kirche stehen noch und beherbergen alle Obdachlosen.

† Hannover. Der Oberarzt der Militärreitschule, Dr. Reusing, stürzte bei einer Uetungsgalopp, brach das Genick und blieb sofort todt auf dem Plage. Dr. Reusing war früher Assistent bei Professor Leyden in Berlin, er gab aber diese Thätigkeit auf, weil er zu 1 1/2 Jahren Festung verurtheilt worden war wegen eines Duells, in welchem er